

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
<http://www.rnz.de>. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 21.7.2009

Poesie als Aggressionsabbau

Beim U20-Poetry Slam waren die Frauen in der Überzahl und holten die ersten beiden Plätze – Der Pokal war aus Schokolade

Von Reinhard Lask

Beim Poetry Slam ist das Publikum die Jury. Durch seinen Applaus entscheidet es, welcher der Poeten am Ende gewinnt. Als die U20-Slammer am Freitag im Deutsch-Amerikanischen-Institut (DAI) ihre Texte vortrugen, waren es vor allem die Frauen, die das Publikum überzeugten.

Schon allein zahlenmäßig waren sie so gut vertreten wie noch nie. Mit sieben Autorinnen nahmen erstmals mehr Frauen als Männer an einem Heidelberger Poetry Slam teil. Das schlug sich auch im Endergebnis nieder: Mit Theresa Hahl aus Plankstadt und Christina Schlag aus

Birkenau verwiesen zwei Damen die männlichen Finalisten Dennis Schulz (Dilsberg) und Kevin Windisch (Wiesloch) auf die Plätze.

Hahl traf mit ihren gefühlsbetonten, naturalistischen Metaphern den Nerv des Publikums. Im Finale traf sie auf ihre Kollegin Schlag, die sich mit ihrem Stakkatoabriss eines Lebenslaufs von der Geburt bis zum Tod und dem gesellschaftskritischen Text „Alles so schrecklich wie zuvor“ für die Endrunde qualifizierte. Ob es an der weiblichen Dominanz lag, dass die Texte diesmal ernster waren als sonst, ist fraglich. Für die Lacher war aber eher Gastpoet Lars Ruppel aus Marburg zuständig. Der 24-jährige „Oldie“ des

Abends sorgte unter anderem mit seiner Hasstirade auf verzogene Kinder für den meisten Spaß.

Dramatisch wurde es wieder im Finale: Im Stechen um den ersten Platz konnten die Slam-Moderatoren Katrin Rabus und Frank Habrik weder Schlag noch Hahl als eindeutige Siegerin feststellen. Kurzerhand folgten sie den „Beide!“-Rufen des Publikums und lobten zwei erste Plätze aus. Im Anschluss zeigten die Jungautorinnen, was die Poetry-Slam-Szene ausmacht: Es geht nicht ums Gewinnen, sondern darum, das Publikum mit den eigenen Texten zu begeistern. Den Siegerpokal aus Schokolade überließ Hahl ihrer Kollegin. „Ich mach’ mir ohnehin

nichts aus Schokolade“, meinte sie lächelnd. Dafür geht sie als Heidelberger Vertreterin zu den U20-Poetry-Slam-Meisterschaften nach Düsseldorf. Doch selbst nach ihren intensiven Lesungen waren die Siegerinnen noch nicht in Feierlaune. Beide brannten darauf, jeweils noch einen ihrer Texte als Zugabe vorzutragen.

Ob die ersten Texte der Poeten unter 20 mit der Wirtschaftskrise zusammenhängen? Stargast Ruppel hat eine andere Erklärung. Er selbst begann mit 16 Jahren zu slammen: „Das beste Alter um anzufangen“, meint er. „Da kann man einfach alles rauslassen, was einen gerade im Leben frustriert und baut so seine Aggressionen ab.“



Vor dem Poetry Slam traten die Rapper von „Heidelberg City Cypher“ auf. Foto: Kresin